



DER NEUE SÜDTIROLER **Tageszeitung**

Mittwoch, 26.01.2011

Der Brückenbau zu Auer

Seit drei Jahren baut man an der Brücke von Auer zur Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Laimburg. Noch ist man an kein Ende gelangt. Gutsverwalter Klaus Platter spricht von einer unhaltbaren Situation. Die Autobahngesellschaft verspricht die **Fertigstellung für August 2011.**



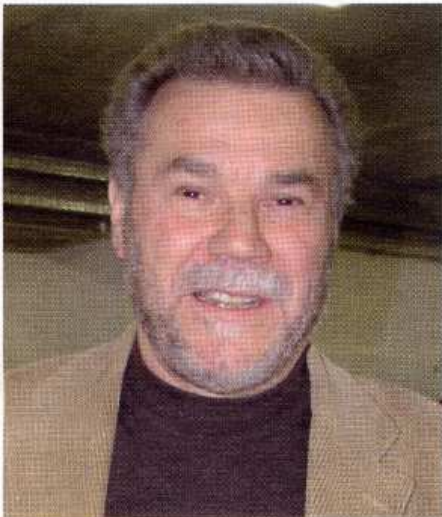
Pfeiler ohne Brücke: Die geplante Fertigstellung war vor zweieinhalb Jahren.

von Hannes Senfter

Fünf Monate sollten die Arbeiten dauern. Jetzt sind es schon drei Jahre, und ein Ende ist so schnell auch nicht in Sicht. Das ist die aktuelle Bilanz für den Bau der Verbindungsbrücke zwischen Auer und der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Laimburg aus. Eine öffentliche Verbindung auf Gemeindewegen ist im Moment nicht vorhanden. Einzig ein Privatweg gibt ausgewählten Personen die Möglichkeit, durch die Obstwiesen zu fahren und zum Versuchszentrum und

des Anwesens schon seit Jahren wünschen, nämlich die Brücke benutzen zu können, wird wohl nicht so schnell möglich werden. Besucht man nämlich die Baustelle, so hat man nicht das Gefühl, als würde sich so schnell was ändern. „Es ist für uns eine Katastrophe“, stellt Klaus Platter, ehemaliger Direktor der Gutsverwaltung Laimburg ernüchternd fest, „ich sehe nie jemanden an der Brücke arbeiten, sonst wäre sie schon längst fertig.“ Platter ist verärgert über die Zustände, denn es würden die Mitarbeiter, Besucher, Schüler und auch Lieferanten darunter leiden. Und

übernimmt die Hälfte der Kosten und damit den Brückenteil über die Etsch. Den restlichen Brückenteil über die Autobahn finanziert die Autobahngesellschaft. „Es hat viele Schwierigkeiten“, sagt Walter Pardatscher, Präsident der A22, „mit der Ausführungsfirma gegeben. Es tut mir sehr leid für alle Beteiligten, dass sich die Arbeiten so lange verzögert haben.“ Pardatscher hat mit dem technischen Direktor der Autobahn, Carlo Costa, Rücksprache gehalten, und der garantiert die Eröffnung der Brücke für August 2011. Daran wird wohl im Moment niemand mehr glauben.



Klaus Platter:
„Es ist eine Katastrophe.“

zur Schule zu gelangen. Alle anderen können einen schönen Umweg machen. Man muss entweder nach Pfatten fahren und dort über eine äußerst kritische Brücke den Weg Richtung Laimburg aufnehmen oder über den so genannten Kreuzsattel. Ein kilometerlanger Umweg für all jene, die aus dem Süden kommend, in die Versuchsanstalt gelangen möchten. Was sich die Mitarbeiter der Laimburg, die Schüler und die Besucher



Roland Pichler: „Die Gemeinde kann nichts machen.“

vor allem Lieferanten mit großen Lastwagen hätten große Probleme. „Ohne genaue Ortskenntnisse haben sie keine Chance“, so Platter; „es passiert regelmäßig, dass wir sie per Telefon zu uns herdirigieren müssen und ihnen während der gesamten Strecke beistehen müssen.“ Kürzlich hat es eine Aussprache zwischen den Vertretern der Laimburg und der Brennerautobahngesellschaft gegeben. Die A22 ist nämlich die Bauherrin. Das Land

„Es hat viele Schwierigkeiten mit der Ausführungsfirma gegeben. Es tut mir sehr leid für alle Beteiligten, dass sich die Arbeiten so lange verzögert haben.“

Walter Pardatscher

Auch in den Gemeindestuben erhofft man sich, dass der Brückenbau bald zu einem Ende gebracht werden könne. „Wir haben keine Möglichkeiten“, sagt Auers Bürgermeister Roland Pichler; „die Verantwortung liegt bei der A22.“ Inwieweit nun die Landesverwaltung auch einwirken könne und wo ihre Verantwortung liege, wollen die Freiheitlichen wissen. Sie haben eine dementsprechende Landtagsanfrage eingebracht. Noch wird gebaut, und ob die sizilianische Baufirma den Bau auch noch abschließen kann, wird sich zeigen. So schnell wird man nach diesen Erfahrungen wohl keine Brücke mehr bauen.